

HINWEIS: Diese Übersetzung wurde mithilfe von KI aus dem italienischen Original erstellt.

FEDERAZIONE NAZIONALE PRO NATURA, LEAL, GREEN IMPACT, AGR

PRESSEMITTEILUNG. Provinz Bozen erklärt den Wölfen den Krieg.

Rom, 13. September 2026

Gestern haben LEAL und die Federazione Nazionale Pro Natura beim Verwaltungsgericht (TAR) von Bozen einen Antrag auf Aussetzung der rechtswidrigen Tötung des dritten Wolfes eingereicht. Dem Antrag war bereits eine eigentliche Klage gegen das Vorgehen der Provinz vorausgegangen.

Bozen erklärt den Wölfen — den wahren Hütern der Wälder — den Krieg. Der Rest sind Erfindungen.

Mangelnde Kompetenz in der Verwaltung der Natur als Gemeingut, Verstoß gegen europäische Vorschriften, unterlassene Prüfung nicht-letaler Methoden, Fehlen wirksamer Präventionsmaßnahmen: Das ist das Rezept der von Arno Kompatscher geführten Landesregierung, um den Wölfen den Krieg zu erklären.

Das dritte in diesem Jahr von der Provinz Bozen unterzeichnete Abschussdekret — für die Gemeinden Ulten und Kastelbell-Tschars — nennt 22 Schafe und 4 Ziegen, die zwischen dem 15. Juni und dem 8. September getötet wurden oder verschwunden sind. Doch dasselbe Dekret beschreibt keinerlei Präventionsmaßnahme auf den betroffenen Weiden: keine Elektroäune, keine nächtliche Unterbringung, keine Herdenschutzhunde. Die Tiere werden demnach überwiegend in freier Weidehaltung gehalten, mit unregelmäßigen Kontrollen. Für diese wenigen, nie geschützten Tiere opfert die Provinz eine Art, die ganz Europa mühsam wieder ansiedelt.

Die Antwort darauf liefert die Wirtschaft der Provinz selbst: Südtirol lebt vom Naturtourismus, mit über 38 Millionen Übernachtungen im Jahr 2025 und einer Beschäftigungsquote von 73,9 % — eine der höchsten Italiens —, einer Wirtschaft, die auf dem Bild der unberührten Natur der Dolomiten, UNESCO-Weltnaturerbe, aufgebaut ist. Diese wilde Natur zu opfern, um einen Viehwirtschaftssektor zu schützen, der bereits öffentliche Zuschüsse in Höhe von 40,8 % des Marktwerts jedes auf die Alm gebrachten Tieres erhält — bei einem erwirtschafteten Betriebseinkommen von gerade einmal 25 % —, bedeutet, den Sektor zu schädigen, der die lokale Wirtschaft tatsächlich trägt, um einen Minderheitensektor zu schützen, der bereits umfassend vom Staat finanziert wird.

«Die Lösung des Konflikts zwischen Weidewirtschaft und Wolf existiert bereits, und sie liegt in der Anwendung von Präventionsmethoden — erklären die Verbände — dass man stattdessen zum Gewehr greifen müsse, ist eine Vorspiegelung: Mit der unterlassenen Einführung von Präventionssystemen und mit rechtswidrigen Abschüssen führt die Provinz Bozen Krieg gegen ihr wichtigstes wirtschaftliches Gut: die Natur».

Die ISPRA-Zahlen lassen keinen Zweifel: 100 % der nachgewiesenen Wolfsübergriffe in der Provinz Bozen im Zeitraum 2015–2022 ereigneten sich ohne jegliche Präventionsmaßnahme. Auf Almen mit Rinderhaltung verfügten nur 15,5 % über mindestens eine Schutzmaßnahme — Elektrozaun, Herdenschutzhund oder Ähnliches —, obwohl diese bis zu 70 % der Kosten aus Mitteln des EU-Haushalts, nicht der Provinz, finanziert werden könnten. Das Problem ist nicht der Wolf: Es ist die fehlende Bereitschaft zur Koexistenz, die mit dem Einsatz von Präventionssystemen beginnt — derselben Koexistenz, die mit EU-Geldern finanziert wird, welche von den in der Provinz tätigen Weidewirtschaftsbetrieben praktisch nie beantragt werden.

Der Wolf wird durch die Habitat-Richtlinie und das Gesetz Nr. 157 von 1992 geschützt, gerade weil sein Schutz ein gemeinsames Interesse des italienischen Staates und der Europäischen Union ist — keine Entscheidung, die eine einzelne Provinz nach Belieben treffen kann, indem sie verpflichtende Gutachten und gesetzliche Verfahren ignoriert —, wie im Fall des letzten Dekrets, das unterzeichnet wurde, ohne überhaupt die ISPRA zu konsultieren.

Es fehlt nicht nur das ISPRA-Gutachten: Artikel 16 der Habitat-Richtlinie erlaubt eine Ausnahme vom Tötungsverbot des Wolfes nur dann, wenn keine andere zufriedenstellende Lösung besteht, und verpflichtet die die Ausnahme gewährende Behörde, die geprüften Alternativlösungen und die Gründe für deren Ablehnung zu dokumentieren. **In den Bozner Dekreten findet sich keinerlei Prüfung nicht-letaler Methoden** — Zäune, Herdenschutzhunde, akustische oder optische Abschreckungsmittel, nächtliche Unterbringung — noch eine Begründung, die deren Unzulänglichkeit im konkreten Fall erklärt: eine Vorgabe des europäischen Rechts, die schlicht übersprungen wurde.

Hinzu kommt eine mittlerweile systematische Praxis: Die Abschussdekrete werden kurz vor oder während des Wochenendes unterzeichnet und veröffentlicht — das erste Dekret 2026 wurde donnerstagabends unterzeichnet und sonntagmorgens vollstreckt, das dritte spätfreitags veröffentlicht —, und die Vollstreckung erfolgt innerhalb weniger Stunden, sodass den Verbänden nicht genügend Zeit bleibt, um beim Verwaltungsgericht Klage einzureichen. Dies ist eine völlige Missachtung der staatlichen Verfahren, die gerade dazu gedacht sind, die Beteiligung von Bürgern und Verbänden am öffentlichen Leben zu gewährleisten. Die Botschaft der Landesregierung ist klar, fast unausgesprochen, aber in jeder Zeile ihrer Dekrete lesbar: «Wir machen und tun, was wir wollen», ohne Kontrolle und ohne Widerspruch.

Leal und die Federazione Nazionale Pro Natura — mit Unterstützung von Green Impact und AGR — haben beim Verwaltungsgericht (TAR) einen Eilantrag auf Aussetzung des Abschusses des dritten Wolfes sowie eine eigentliche Klage gegen die Provinz Bozen wegen ihres Vorgehens gegenüber dem Wolf — einem kollektiven Gut von europäischem Interesse — eingereicht, gerade um das Muster zu durchbrechen, das es den Richtern bisher verwehrt hat, sich zu äußern, bevor das Tier getötet wurde.

Für Informationen und Interviewanfragen:

Federazione Nazionale Pro Natura — www.pro-natura.it — Piero Belletti (Sekretär): segretario@pro-natura.it

Leal — leal.it — Pressestelle: ufficiostampa@leal.it

Green Impact — www.greenimpact.it — Gaia Angelini: gaia.angelini@greenimpact.it

Die Verbände

Federazione Nazionale Pro Natura — www.pro-natura.it

Leal — leal.it

Green Impact — www.greenimpact.it

AGR (Attivisti Gruppo Randagio) — facebook.com/grupporandagio

Quellen

1. Il Dolomiti, „L'Alto Adige abbatte i lupi senza il parere obbligatorio di Ispra. Genovesi: 'Da Bolzano nessuna richiesta, per noi già raggiunto il numero limite di prelievo'“, 2026 — <https://www.ildolomiti.it/cronaca/2026/lalto-adige-abbatte-i-lupi-senza-il-parere-obbligatorio-di-ispra-genovesi-da-bolzano-nessuna-richiesta-per-noi-gia-raggiunto-il-numero-limite-di-prelievo>

2. Il Dolomiti, „Abbattimento lupi, ecco perché l'Alto Adige difficilmente potrà mai agire (e il Trentino sì). Ispra: 'Il 100% delle predazioni avvenute senza protezioni'“, 2023 (ISPRA-Bericht „Il lupo nelle province autonome di Trento e Bolzano: analisi del contesto e indicazioni gestionali“) — <https://www.ildolomiti.it/cronaca/2023/abbattimento-lupi-ecco-perche-lalto-adige-difficilmente-potra-mai-agire-e-il-trentino-si-ispra-il-100-delle-predazioni-avvenute-senza-protezioni>

3. Buongiorno Südtirol, „Autorizzato in Alto Adige l'abbattimento di un altro lupo“, 12. September 2026 (Details zum dritten Dekret 2026: Ulten und Kastelbell-Tschars, 22 Schafe und 4 Ziegen, keine beschriebenen Präventionsmaßnahmen) — <https://www.buongiornosuedtirol.it/2026/09/12/autorizzato-in-alto-adige-labbattimento-di-un-altro-lupo/>

4. Alto Adige Innovazione, „È tornato il lupo in Alto Adige: 'Allevatori impreparati'“ (Anfrage der Grünen Fraktion; Präventionsmaßnahmen bis zu 70 % von der Provinz finanziert) — <https://www.altoadigeinnovazione.it/e-tornato-il-lupo-in-alto-adige-allevatori-impreparati/>
5. Agenzia Giornalistica Opinione, „Io non ho paura del lupo': Alto Adige, autorizzato l'abbattimento di un terzo lupo, una gestione populista e ideologica che umilia gli allevatori e la scienza“, 2026 — <https://www.agenziagiornalisticaopinione.it/opinionews-tn-aa/io-non-ho-paura-del-lupo-alto-adige-autorizzato-labbattimento-di-un-terzo-lupo-una-gestione-populista-e-ideologica-che-umilia-gli-allevatori-e-la-scienza/>
6. Ansa, „In Alto Adige il turismo si conferma garante di lavoro e sviluppo“, 1. Mai 2026 (38 Millionen Übernachtungen 2025, Beschäftigungsquote 73,9 %) — https://www.ansa.it/trentino/notizie/2026/05/01/in-alto-adige-il-turismo-si-conferma-garante-di-lavoro-e-sviluppo_4767ca9c-df9e-4d1c-b823-b45caa47e53b.html
7. Greenreport, „Lupi e orsi, ecco qual è il reale impatto dei grandi carnivori sugli allevamenti“, 2025 (öffentlicher Zuschuss von 40,8 % des Marktwerts pro Alm-Schaf, gegenüber 25 % erwirtschaftetem Betriebseinkommen) — <https://www.greenreport.it/news/natura-e-biodiversita/54801-lupi-e-orsi-ecco-qual-e-il-reale-impatto-dei-grandi-carnivori-sugli-allevamenti>
8. EUR-Lex, Richtlinie 92/43/EWG („Habitat-Richtlinie“), Artikel 16 — Voraussetzungen für Ausnahmen vom strengen Schutzsystem der Arten (Fehlen einer anderweitigen zufriedenstellenden Lösung) — <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/IT/TXT/HTML/?uri=OJ:C:2021:496:FULL>